

WICHTIG

Dieser Text ist eine deutsche Übersetzung der **internationalen** Ausgabe der Schriften für die Gebetswoche 2019.

Bitte wenden Sie sich an die Ökumenekommission der Bischofskonferenz Ihres Landes oder an die Synode Ihrer Kirche, um eine Ihren örtlichen Verhältnissen angepasste Version zu erhalten.

GEBETSWOCHE FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2019

Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen
(Deuteronomium/5 Mose 16,20a)

EINFÜHRUNG IN DAS THEMA DER GEBETSWOCHE

Jedes Jahr versammeln sich Christinnen und Christen weltweit zum Gebet um wachsende Einheit. Wir tun dies in einer Welt, in der Korruption, Habgier und Ungerechtigkeit zu Ungleichheit und Spaltung führen. Wir beten einmütig in einer vielfach gebrochenen Welt, und dieses Gebet ist machtvoll. Allerdings machen wir uns als einzelne Gläubige und als Gemeinschaften oft mitschuldig an Ungerechtigkeit. Und doch sind wir gerufen, einmütig für die Gerechtigkeit Zeugnis abzulegen und Instrument der heilenden Gnade Christi für die gebrochene Welt zu sein.

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2019 wurde von Gläubigen aus Indonesien vorbereitet. Von den 265 Millionen Menschen dort werden 86 Prozent dem Islam zugerechnet, das Land hat damit die zahlenmäßig größte muslimische Bevölkerung weltweit. Etwa zehn Prozent der indonesischen Bevölkerung sind Christen, die verschiedenen Konfessionen angehören. Indonesien ist sowohl hinsichtlich der Bevölkerungszahl als auch der enormen geographischen Ausdehnung der größte Staat Südostasiens. Es hat über 17.000 Inseln, 1.340 unterschiedliche ethnische Gruppen und mehr als 740 Regionalsprachen und ist in dieser Vielfalt dennoch durch eine gemeinsame Landessprache, Bahasa-Indonesisch, geeint. Der Staat ruht auf dem Fundament von fünf Prinzipien, die „Pancasila“¹ genannt werden, und dem Motto *Bhineka Tunggal Ika* (Einheit in Vielfalt). Über alle Unterschiede der Volkszugehörigkeit, Sprache und Religion hinweg leben die Indonesier gemäß dem Prinzip *gotong royong*, d.h. eines Lebens in Solidarität und Kooperation. Das bedeutet, dass man alle Aspekte von Leben und Arbeit, Trauer und Freude miteinander teilt und alle Menschen Indonesiens als Brüder und Schwestern betrachtet.

Diese von jeher fragile Harmonie ist heute auf neue Weise bedroht. Das Wachstum der indonesischen Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten beruht hauptsächlich auf einem vom Wettbewerb bestimmten System. Es steht damit im scharfen Gegensatz zur Kooperation im Sinne des *gotong royong*. Es gibt Korruption in vielen Formen. Sie vergiftet Politik und Wirtschaft, und

¹ Die fünf Prinzipien von Pancasila sind: (1) Glaube an den einen und einzigen Gott, (2) Eine gerechte und kultivierte Mitmenschlichkeit, (3) Die Einheit Indonesiens, (4) Eine Demokratie auf der Grundlage der Weisheit, die aus dem durch Beratungen der Parlamentsmitglieder erzielten Konsens erwächst, (5) Soziale Gerechtigkeit für alle Indonesier.

das hat oft katastrophale Folgen für die Umwelt. Insbesondere untergräbt die Korruption die Gerechtigkeit und die Durchsetzung der Gesetze. Zu oft tun jene, die für Gerechtigkeit sorgen und die Schwachen schützen sollen, genau das Gegenteil. In der Folge wird die Kluft zwischen Arm und Reich größer, und in diesem rohstoffreichen Land sind wir mit dem Skandal konfrontiert, dass viele Menschen in Armut leben. Mit einem traditionellen indonesischen Sprichwort gesagt: „In der Scheune voller Reis verhungert die Maus.“ Gleichzeitig wird bestimmten ethnischen und religiösen Gruppen oft besonderer Wohlstand zugeschrieben, was die Spannungen verschärft. Die Tendenz zur Radikalisierung, die eine Gruppe gegen die andere aufbringt, wächst und wird durch den Missbrauch sozialer Medien, in denen bestimmte Gruppen verteufelt werden, noch verschärft.

In diesem Umfeld werden sich die christlichen Kirchen aufs Neue ihrer Einheit bewusst, wenn sie sich zusammen für gemeinsame Anliegen und eine gemeinsame Reaktion auf ungerechte Verhältnisse engagieren. Gleichzeitig müssen wir als Christen angesichts dieser Ungerechtigkeiten prüfen, inwiefern wir selbst mitschuldig werden. Nur wenn wir auf Jesu Gebet „alle sollen eins sein“ hören, können wir bezeugen, dass Einheit in Vielfalt möglich ist. Unsere Einheit in Christus ist es, durch die wir in die Lage versetzt werden, gegen Ungerechtigkeit zu kämpfen und ihren Opfern zur Seite zu stehen.

Von diesen Anliegen bewegt, empfanden die indonesischen Christen die Worte aus dem Buch Deuteronomium „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen“ (vgl. Dtn/5 Mose 16,20a) als besonders relevant für ihre Situation und Bedürfnisse. Bevor das Volk Gottes in das gelobte Land einzieht, erneuert es sein Bekenntnis zu dem Bund, den Gott mit ihm geschlossen hat. Das Bibelwort steht in einem Kapitel, in dessen Mittelpunkt die Feste stehen, die das Bundesvolk feiern soll. Zu jedem Fest wird das Volk angewiesen: „Du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, die Leviten und die Fremden, Waisen und Witwen, die in deinen Stadtbereichen wohnen“ (Dtn/5 Mose 16,14; vgl. auch V. 11). Die indonesischen Christen möchten genau diesen Geist des Feierns wiederbeleben, der alle Bevölkerungsgruppen einbezieht, so wie es früher einmal der Fall war. Auf manche mag es seltsam wirken, dass dieses lange Kapitel mit zwei Versen endet, die von der Einsetzung von Richtern handeln, aber in Indonesien steht der Zusammenhang zwischen einem Fest für alle und der Gerechtigkeit lebendig vor Augen. Als von Jesus begründetes Bundesvolk wissen wir, dass die Freuden des himmlischen Festmahls denen geschenkt werden, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten und um ihrer willen verfolgt werden, „denn ihnen gehört das Himmelreich“ (Mt 5,6.10).

Die Kirche Christi ist berufen, Vorgeschmack auf dieses Himmelreich zu sein, aber wegen unserer Uneinigkeit werden wir diesem Auftrag nicht gerecht. Es gelingt uns nicht, Zeichen der Liebe Gottes zu seinem Volk zu sein. So wie Ungerechtigkeit die Spaltungen in der indonesischen Gesellschaft vertieft, so hat Ungerechtigkeit auch die Spaltungen in der Kirche verschärft. Wir bereuen die Ungerechtigkeit, die Spaltung verursacht, aber als Christen glauben wir auch an die Macht Christi, uns zu vergeben und zu heilen. So stehen wir vereint unter dem Kreuz Christi und bitten ihn sowohl um seine Gnade, damit die Ungerechtigkeit ein Ende hat, als auch um seine Vergebung für die Sünden, die unsere Spaltung verursachen.

Die Meditationen für die acht Tage und der Gottesdienst stellen das gewählte Thema in den Mittelpunkt. Zur Vertiefung unserer Reflexion über Einheit und Gerechtigkeit wurden die Themen der einzelnen Tage bewusst so ausgewählt, dass sie jeweils einen Aspekt des Ringens um Gerechtigkeit illustrieren. Die Themen lauten:

1. Tag: Das Recht ströme wie Wasser (Amos 5,24)
2. Tag: Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein (Matthäus 5,37)
3. Tag: Der Herr ist gnädig und barmherzig zu allen (Psalm 145,8)

4. Tag: Seid zufrieden mit dem, was ihr habt (Hebräer 13,5)
5. Tag: Den Armen eine gute Nachricht bringen (Lukas 4,18)
6. Tag: Herr der Heere ist sein Name (Jeremia 10,16)
7. Tag: Frau, dein Glaube ist groß (Matthäus 15,28)
8. Tag: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (Psalm 27,1)

VORBEREITUNG DER MATERIALIEN FÜR DIE GEBETSWOCHE

Die Materialien für die diesjährige Gebetswoche wurden von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener christlicher Konfessionen in Indonesien vorbereitet. Diese ökumenische Gruppe wurde von der Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien (Persekutuan Gereja-gereja di Indonesia, PGI) unter der Leitung von Pastorin Dr. Henriette T. Hutabarat Lebang und der indonesischen katholischen Bischofskonferenz (Konferensi Waligereja Indonesia, KWI) unter der Leitung von Erzbischof Ignatius Suharyo einberufen. Ein besonderer Dank gilt der Leitung von PGI und KWI sowie allen, die an der Erarbeitung der Materialien mitgewirkt haben:

- Frau Rahel Daulay, M.L.M. (Kirchenmusikerin und Dozentin am Theologischen Seminar Jakarta, Methodistische Kirche Indonesiens)
- Pfarrer Dr. Junifrius Gultom (Direktor des Graduiertenprogramms des Theologischen Seminars Bethel in Indonesien, Indonesische Bethel-Kirche)
- Pfarrerin Dr. Justitia Vox Dei Hattu (Dozentin am Theologischen Seminar Jakarta und Pfarrerin der Protestantischen Kirche der Mokukken)
- Pfarrerin Dr. Henriette T. Hutabarat Lebang (Generalpräsidentin der Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien, Toraja-Kirche)
- Pfarrerin Irene Umbu Lolo, M.Th. (Pfarrerin der Christlichen Kirche von Sumba)
- Herr Williams Bill Mailoa, S.Si. (Theol.) (Mitglied der Abteilung für Liturgie und Kirchenmusik, Christliche Kirche Indonesiens)
- Pfarrerin Yolanda Pantou (Mitglied der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung und Pfarrerin der Christlichen Kirche Indonesiens)
- Pfarrer Yohanes Rusae, Lic.Lit. (Sekretär der Liturgiekommission der katholischen Bischofskonferenz Indonesiens)
- Frau Susan Fr. Sahusilawane, S.Si. (Theol.) (Mitarbeiterin von World Vision Indonesia und Mitglied des Zentrums für Liturgie und Kirchenmusik des Theologischen Seminars Jakarta, Protestantische Christliche Kirche von Westindonesien)
- Pfarrer Agus Ulahay (Exekutivsekretär der Kommission für Ökumene und interreligiöse Beziehungen der katholischen Bischofskonferenz Indonesiens)
- Pfarrerin Sri Yuliana, M.Th. (Exekutivsekretärin von Einheit und Erneuerung der Kirche, Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien, Christliche Kirche von Südsumatra)

Die indonesische Vorbereitungsgruppe legte die Materialien für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2019 einer internationalen Arbeitsgruppe in gemeinsamer Trägerschaft der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen vor. Zur Redaktion und abschließenden Bearbeitung des Textentwurfs kamen die Beteiligten vom 3. bis 8. September 2017 im Gästehaus der PGI in Jakarta zusammen.

Die internationale Arbeitsgruppe hatte Gelegenheit, mit den Gemeinden Gereja Toraja Jemaat Kota und Gereja Katolik Santo Yakobus in Kelapa Gading (Jakarta) Gottesdienst zu feiern. Ein Besuch im Schönes Indonesien Miniaturen Park bot Einblicke in die Vielfalt und den Reichtum der unterschiedlichen Kulturen und Religionen Indonesiens sowie in die Grundprinzipien, die dieses

große Land einen. Ein Austausch mit Mitgliedern des Indonesischen christlichen Forums vertiefte ebenfalls unser Verständnis der ökumenischen Gemeinschaft unter den Kirchen Indonesiens und ihrer Rolle beim Aufbau einer friedlichen und gerechten Gesellschaft in Indonesien.

Am letzten Tag des Treffens fand auf dem Campus des Theologischen Seminars Jakarta eine Begegnung der internationalen Arbeitsgruppe mit Studierenden und Fakultätsangehörigen des Theologischen Seminars Jakarta sowie mit kirchenleitenden Persönlichkeiten und Kirchenmitgliedern statt, bei dem die Arbeitsgruppe die Gelegenheit hatte, die Gebetswoche für die Einheit der Christen und ihre Umsetzung in unterschiedlichen Kontexten vorzustellen. Außerdem stellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen das Dokument „Die Kirche: Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Vision“ vor, das in das Bahasa-Indonesische übersetzt wurde.

Die internationale Arbeitsgruppe dankt der Leitung der Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien für die großzügige Gastfreundschaft in ihrem Gästehaus sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns einen sehr angenehmen Aufenthalt bereitet haben, insbesondere Pastorin Sri Yuliana und Herrn Abdiel Tanias. Weiterhin danken wir für die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Bischofskonferenz, insbesondere Pfarrer Agus Ulahay. Schließlich gilt unser Dank auch der Leitung und dem Team des Theologischen Seminars Jakarta, die uns bei der Organisation eines Studienhalbtags auf ihrem Campus unterstützt haben.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen
(*Deuteronomium/5 Mose 16,20a*)

Erläuterungen zum Gottesdienst

Im Gottesdienst zur Gebetswoche 2019 soll deutlich werden, wie wichtig es ist, dass wir nicht nur von Einheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit reden, sondern aktiv werden und uns konkret verpflichten, Einheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in unserem persönlichen Leben und im Leben unserer Kirchen und christlichen Gemeinschaften in die Tat umzusetzen.

Bei der Vorbereitung sollten zwei Elemente des Gottesdienstes besonders beachtet werden:

1. Schuldbekennnis

Es empfiehlt sich zu prüfen, ob die einzelnen Verfehlungen, die im Gottesdienstentwurf benannt werden, auf die eigene Situation zutreffen. Sollte das nicht der Fall sein, können eigene Formulierungen gewählt werden. Wenn der Text in der vorliegenden Fassung übernommen wird, sollte der erste Absatz des Schuldbekenntnisses (L1) von einer Person gesprochen werden, die ordiniert und/oder in der Gemeindeleitung tätig ist.

2. Symbolhandlung

Hier gibt es zwei Möglichkeiten:

Variante A: Die indonesische Arbeitsgruppe schlägt als Symbolhandlung eine Selbstverpflichtung zur Einheit durch Gerechtigkeit und Barmherzigkeit vor. Für diese Symbolhandlung werden Karten (pro Person zwei) und Stifte benötigt. Im Gottesdienst werden die Gläubigen gebeten zu überlegen, auf welchen konkreten Akt der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit oder Einheit sie sich persönlich

verpflichten könnten. Sie werden dann eingeladen, auf jeder der beiden Karten zu notieren, worauf sie sich verpflichten wollen. Eine der Karten behält jeder für sich, die zweite Karte wird eingesammelt und als Zeichen der Selbsthingabe am Kreuz niedergelegt. Diese Karten werden am Ende des Gottesdienstes an der Kirchentür ausgeteilt, mit der Bitte, für eine andere Person und die von ihr eingegangene Verpflichtung zu beten.

Variante B: Alternativ können Selbstverpflichtungen der Charta Oecumenica an dieser Stelle aufgenommen und konkretisiert werden. Dafür sind Karten mit ausgewählten Verpflichtungen der Charta ab Oktober 2018 in der Ökumenischen Centrale erhältlich. Sie werden vor dem oder im Gottesdienst an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilt. Während einer Zeit des stillen Gebetes können alle für sich überlegen, was die Verpflichtung auf ihrer Karte für das eigene Handeln bedeutet. Diese Karte kann mit nach Hause genommen und als Bitte um Einheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in das persönliche Beten mit hineingenommen werden.

L Liturgin/Liturg

A Alle/Gemeinde

EG Evangelisches Gesangbuch

GL Gotteslob

EmK Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche

F&L Feiern & Loben, Gesangbuch des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

DHuT Durch Hohes und Tiefes, Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinden

Liturgische Eröffnung

L Lasst uns den dreieinigen Gott anbeten.

Gott, unser Vater, du krönst deine Schöpfung mit Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

A **Wir beten dich an.**

L Jesus Christus, dein Kreuz bringt neues Leben und Gerechtigkeit.

A **Wir beten dich an.**

L Heiliger Geist, du inspirierst unser Herz zum gerechten Tun.

A **Wir beten dich an.**

L Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus,
die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes sei mit euch allen.

A **Und mit deinem Geiste.**

Lied

EG 316 / GL 392 (Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren)

GL 140 (Kommt herbei, singt dem Herrn)

F & L 34 (Kanon) / EmK 432 (Wir sind hier zusammen in Jesu Namen)

Einführung

L Aus Kirchen, die noch immer getrennt sind, kommen wir heute zum Gebet für die Einheit zusammen. Das Thema der Gebetswoche lautet in diesem Jahr: „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen“. Es wurde von den Kirchen in Indonesien angesichts immer neuer Spaltungen und Konflikte ausgewählt. Wenn wir gemeinsam beten, werden wir daran erinnert, dass wir als Glieder am Leib Christi dazu berufen sind, der Gerechtigkeit nachzujagen und sie in unserem Leben umzusetzen. Unsere Einheit in Christus gibt uns die Kraft, uns am vielfältigen Ringen um Gerechtigkeit zu beteiligen und für die Würde allen Lebens einzutreten.

Lied

EG 262 / GL 481

(Sonne der Gerechtigkeit)

DHuT 356

(Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen)

Taizé

(The kingdom of God is justice and peace)

Schuldbekenntnis

L Liebe Schwestern und Brüder, lasst uns vor dem Herrn bekennen, dass wir gesündigt haben, und um Vergebung bitten, damit unser Gottesdienst ihm gefalle.

L1 Barmherziger Gott,
du hast uns berufen, deine Schafe zu weiden. Jesus, dein Sohn, hat uns gelehrt, gerecht zu handeln. Wir sind uns bewusst, dass wir uns in unserem Dienst manchmal ungerecht gegenüber den Menschen verhalten, die du uns anvertraut hast:
Wir haben diejenigen bevorzugt, die uns nahestehen oder einen höheren sozialen Status haben.
Wir haben Fremde, Arme und Menschen übergangen, die von unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt wurden.
Wir haben die Unterdrückten aus Angst nicht verteidigt.
Wir haben kirchliche Mittel verschwendet.
Manche haben sich deshalb von deiner Kirche abgewendet.
Herr, erbarme dich.

A **Herr, erbarme dich.** (*gesprochen oder gesungen*)

L2 Liebender Gott,
du hast uns versammelt als Glieder deiner Herde. Jesus, dein Sohn, hat uns gelehrt, einander zu lieben und uns dadurch als seine Jüngerinnen und Jünger zu erweisen. Wir bekennen, dass wir die Liebe, die er uns geboten hat, nicht gelebt haben:
Wir haben Angehörige anderer Kirchen als Konkurrenten betrachtet.
Wir haben uns anderen gegenüber feindselig verhalten und ihnen nur zögerlich vergeben.
Wir haben unsere eigenen Interessen in den Mittelpunkt gestellt und die Bedürfnisse unserer Schwestern und Brüder ignoriert.
Wir haben diejenigen ausgeschlossen, die anderer Meinung sind als wir, und dadurch die Mauern verstärkt, die uns trennen.
Herr, erbarme dich.

A **Herr, erbarme dich.**

L3 Gnädiger Gott,
du hast uns beauftragt, unser gemeinsames Haus zu einem Ort der Gerechtigkeit für alle zu machen. Aus deiner großen Liebe lässt du es regnen auf Gerechte und Ungerechte. In Jesus lehrst du uns, unsere Nächsten ohne Unterschied zu lieben. Wir bekennen, dass wir diesem Auftrag nicht gerecht geworden sind:
Wir sind unseren Nächsten respektlos begegnet.
Wir haben über soziale Medien Unwahrheiten verbreitet.
Wir haben dazu beigetragen, dass der Friede zwischen Menschen gestört wird.
Durch unser Verhalten droht die Welt zu einer Wüste zu werden, in der deine Gerechtigkeit für die ganze Schöpfung nicht mehr wächst.
Herr, erbarme dich.

A **Herr, erbarme dich.**

L Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben.

A **Amen.**

Lied

EG 179 / GL 170 (Allein Gott in der Höh sei Ehr)
GL 169 (Gloria, Ehre sei Gott)
F&L 13 / EmK 13 (Heilig, heilig, heilig! Gott dir sei Ehre)

Verkündigung des Wortes Gottes

Alttestamentliche Lesung: Deuteronomium/5 Mose 16,11-20

Psalm 82,1-8 (*gesprochen oder gesungen*)

Kehrvers: Erheb dich, Gott, und richte die Erde!

Gott steht auf in der Versammlung der Götter,
im Kreis der Götter hält er Gericht.
„Wie lange noch wollt ihr ungerecht richten
und die Frevler begünstigen?“

Kehrvers: Erheb dich, Gott, und richte die Erde!

Verschafft Recht den Unterdrückten und Waisen,
verhelft den Gebeugten und Bedürftigen zum Recht!
Befreit die Geringen und Armen,
entreißt sie der Hand der Frevler!“

Kehrvers: Erheb dich, Gott, und richte die Erde!

Sie aber haben weder Einsicht noch Verstand,
sie tappen dahin im Finstern.
Alle Grundfesten der Erde wanken.

Kehrvers: Erheb dich, Gott, und richte die Erde!

„Wohl habe ich gesagt: Ihr seid Götter,
ihr alle seid Söhne des Höchsten.
Doch nun sollt ihr sterben wie Menschen,
sollt stürzen wie jeder der Fürsten.“
Erheb dich, Gott, und richte die Erde!
Denn alle Völker werden dein Erbteil sein.

Kehrvers: Erheb dich, Gott, und richte die Erde!

Neutestamentliche Lesung: Römer 12,1-13

Halleluja (*gesungen*)

EG 181.4
EG 182
GL 174.1
DHuT 93

Evangelium: Lukas 4,14-21

Halleluja (*gesungen*)

Predigt

Selbstverpflichtung zu Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Einheit

- L Jesus Christus betet um die Einheit seiner Jüngerinnen und Jünger.
Das Geschenk seines Lebens ist Gerechtigkeit für die Welt.
- L1 Als Glieder am Leib Christi sind wir berufen, gemeinsam seinem Weg zu folgen.
L2 Wir wollen auf seinen Ruf hören.
A **Heiliger Geist, mache uns einig im Tun.**
- L1 Als Glieder am Leib Christi sind wir berufen, der Liebe zum Geld zu widerstehen und mit dem zufrieden zu sein, was wir haben.
L2 Wir wollen den Teufelskreis der Habgier durchbrechen und einfach leben.
A **Heiliger Geist, mache uns einig im Tun.**
- L1 Als Glieder am Leib Christi sind wir berufen, den Gefangenen und den Opfern von Gewalt Freiheit zu verkünden.
L2 Wir wollen ihnen helfen, in Würde zu leben.
A **Heiliger Geist, mache uns einig im Tun.**
- L1 Als Glieder am Leib Christi sind wir berufen, Fremde gastfreundlich aufzunehmen.
L2 Wir wollen uns gegenseitig dabei unterstützen, gastfreundlich zu sein.
A **Heiliger Geist, mache uns einig im Tun.**
- L1 Als Glieder am Leib Christi sind wir berufen, der ganzen Schöpfung die frohe Botschaft zu verkünden.
L2 Wir wollen mit all unseren Kräften das Leben und die Schönheit der Schöpfung schützen.
A **Heiliger Geist, mache uns einig im Tun.**
- L Um unsere persönliche Bereitschaft zum gemeinsamen Einsatz für Gerechtigkeit, Einheit und Barmherzigkeit zu konkretisieren, laden wir Sie ein, sich zu überlegen, wozu Sie sich in diesem Zusammenhang verpflichten möchten.

Variante A: Wir bitten Sie, Ihre „Selbstverpflichtung“ auf zwei Karten zu schreiben. Die eine Karte ist für Sie selbst bestimmt. Die zweite Karte sammeln wir ein und bringen sie als Zeichen unser aller Hingabe zum Kreuz.

Variante B: Sie alle halten jetzt Karten mit ausgewählten Selbstverpflichtungen in den Händen. Jetzt haben Sie die Möglichkeit, in einem stillen Gebet zu überlegen, was das für ihr Handeln konkret bedeutet. Die Karte mit einem formulierten Gebet für Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Einheit kann mit nach Hause genommen und in das persönliche Gebetsleben mit hineingenommen werden.

(Während die Gemeinde die Karte(n) beschriftet, kann meditative Instrumentalmusik gespielt werden. Auch Schreiben in Stille ist möglich.)

Zeichen der Hingabe

L Was erwartet der Herr von dir: „Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.“ Mit diesem Wort aus Micha 6,8 verpflichten wir uns dazu, Gerechtigkeit zu üben.

(Nun werden Karten eingesammelt und am Kreuz niedergelegt bzw. wird (bei Variante B) gleich das nachfolgende Gebet gesprochen.)

L Gnädiger Gott,
du hast uns dein Mitgefühl und deine Zuwendung zur ganzen Schöpfung erfahren lassen. Von deiner Liebe gestärkt, verpflichten wir uns, gerecht zu handeln. Wir wollen unsere Nächsten lieben – unabhängig von ihrer kulturellen, ethnischen und religiösen Zugehörigkeit.
Nimm unsere Selbstverpflichtungen an und lass sie Frucht bringen für die Welt und für die Einheit der Kirche. Darum bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus, der in der Kraft der Heiligen Geistes mit dir lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A **Amen.**

Friedensgruß

(Die Gemeinde wird eingeladen, einander ein Zeichen des Friedens zu geben.)

Glaubensbekenntnis von Nizäa und Konstantinopel (Fassung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen)

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,

zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Fürbitten

- L Gemeinsam bringen wir unsere Bitten für die Kirche und für die ganze Welt vor den Herrn.
- L Auf den Inseln und Ozeanen
beten wir dich an, Gott, Schöpfer des Lebens.
Auf allen Bergen und in allen Tälern
loben wir dich, Gott, Erlöser der Welt.
Mit den Sprachen aller Völker
danken wir dir, Gott, Tröster des Leibes und der Seele.
Wir kommen zu dir mit unseren Enttäuschungen und Hoffnungen.
Heute bitten wir dich:
- A **Gott, höre unser Gebet und schenke uns deine Liebe.**
- L Wir bitten für alle, die inmitten von Unrecht leben.
Ermutige uns, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen und ihre Hoffnung zu stärken.
Wir bitten für alle, die gegen das Recht verstoßen und daraus Gewinn ziehen.
Deine Freundlichkeit erfülle unsere Herzen und mache uns zu Botschafterinnen und
Botschaftern für Freiheit und Frieden.
Wir bitten für alle Institutionen und alle Menschen, die für Gerechtigkeit eintreten.
Lass uns gerecht handeln nach deinem Wort.
Heute bitten wir dich:
- A **Gott, höre unser Gebet und schenke uns deine Gerechtigkeit.**
- L Wir beten um die sichtbare Einheit der Kirche.
Weise uns den Weg, damit wir Jesu Gebet, dass alle eins seien, erfüllen
und uns gemeinsam dafür engagieren, dass dein Reich offenbar werde.
Heute bitten wir dich:
- A **Gott, höre unser Gebet und schenke uns Leidenschaft für die Einheit.**
- L Wir danken dir für die vielen Farben, Kulturen und Traditionen unserer Welt.
Bei all unserer Verschiedenheit eine uns durch deine Liebe,
befähige uns dazu, gemeinsam für das Leben einzutreten
und die Welt zu einem gerechten und friedlichen Haus für die ganze Menschheit zu machen.
Heute bitten wir dich:
- A **Gott, höre unser Gebet und schenke uns deinen Frieden.**

Vaterunser

Lied

EG 395 (Vertraut den neuen Wegen)
EG 171 / GL 453 (Bewahre uns Gott, behüte uns Gott)
GL 470 / DHuT 177 (Wenn das Brot, das wir teilen)

Sendung und Segen

L Am Ausgang der Kirche wird Ihnen eine der Karten mit den Selbstverpflichtungen überreicht. Wir bitten Sie, die jeweilige Selbstverpflichtung in Ihr Gebet einzuschließen.

(Bei Variante B wird gleich das nachfolgende Gebet gesprochen.)

L Gott umfangt euch mit Liebe
und lasse Ströme der Freundlichkeit von euch ausgehen.
Gott entfacht Mut in euch
und befähigt euch, Gerechtigkeit und Frieden zu verwirklichen.
Gott schenke euch Demut,
Beharrlichkeit und Ausdauer im Streben nach Einheit.

A Amen.

(Wenn bei den Selbstverpflichtungen Variante A gewählt wurde: Die Karten mit den Selbstverpflichtungen werden beim Hinausgehen an die Gemeinde verteilt.)

BIBLISCHE MEDITATIONEN UND GEBETE ZU DEN ACHT TAGEN DER GEBETSWOCHEN

1. TAG

Das Recht ströme wie Wasser

(Amos 5,24)

Amos 5,22-25

Lukas 11,37-44

Reflexion

Wir Christen halten Gebet und Gottesdienst manchmal für wichtiger als die Sorge um die Armen und Ausgegrenzten. Es kommt vor, dass wir in der Kirche beten, in unserem Handeln aber unsere Mitmenschen unterdrücken oder die Natur ausbeuten. Die Christen in Indonesien sind sich bewusst, dass in ihrem Land manche Menschen leidenschaftlich bemüht sind, ihren Glauben zu praktizieren, aber Angehörige anderer Religionen unterdrücken, bisweilen sogar mit Gewalt. Im Lukasevangelium erinnert uns Jesus daran, dass das äußere Zeichen des wahren Gottesdienstes gerechtes Handeln ist, und er verurteilt alle scharf, die keine Gerechtigkeit üben.

Der Prophet Amos mahnt: Gott weist den Gottesdienst der Menschen zurück, die die Gerechtigkeit vernachlässigen, bis sie „das Recht ... wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein[en] nie versiegende[n] Bach“ strömen lassen (5,24). Amos beharrt darauf, dass Gottesdienst und gerechtes Handeln niemals auseinanderfallen dürfen. Wenn Christen zusammenarbeiten, um die Not der Armen und Unterdrückten zu lindern, stärkt das ihre Gemeinschaft untereinander und mit dem dreieinen Gott.

Gebet

Gott der Fremden, Waisen und Witwen,
du zeigst uns den Weg der Gerechtigkeit.
Hilf uns, dir nachzufolgen und dir zu dienen,
indem wir Gerechtigkeit üben.
Lass uns dir gemeinsam dienen – nicht nur mit Herz und Verstand,
sondern auch mit unseren Taten.
Leite uns durch deinen heiligen Geist,
damit wir uns überall für Gerechtigkeit einsetzen
und viele Menschen durch unser Engagement gestärkt werden.
In Jesu Namen.
Amen.

2. TAG

Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein *(Matthäus 5,37)*

Epheser 4,22-25
Matthäus 5,33-37

Reflexion

Gewalt gegenüber unseren Mitmenschen äußert sich nicht nur in körperlichen Übergriffen und Raubüberfällen, sondern auch in Klatsch und boshaften Gerüchten. In den sozialen Medien erreichen Unwahrheiten in kürzester Zeit ein breites Publikum. Die Christen in Indonesien sind sich bewusst, dass manche religiöse Gruppen – auch Christen – Lügen und Vorurteile über andere religiöse Gruppen auf diesem Weg verbreiten. Menschen schrecken aus Angst und der Gefahr von Vergeltungsakten davor zurück, für die Wahrheit einzustehen. Wenn sie mit ungerechten und unwahren Behauptungen, die Angst verbreiten sollen, konfrontiert werden, schweigen sie lieber.

Jesus sagt: „Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.“ Verlogenheit zerstört gute Beziehungen zwischen Einzelnen genauso wie zwischen Gruppen und auch zwischen Kirchen. Unehrllichkeit beschädigt die Einheit der Kirche. Der Text aus dem Epheserbrief erinnert uns, dass wir in Christus ein Leib sind. Er ruft uns zur Ehrlichkeit und zu gegenseitiger Verantwortung auf, damit unsere Gemeinschaft wachsen kann. Dann wird nicht der Geist des Bösen, sondern der Heilige Geist Gottes bei uns sein.

Gebet

Gott der Gerechtigkeit,
schenke uns die Weisheit, Recht vom Unrecht zu unterscheiden.
Hilf uns, ehrlich zu sein und die Wahrheit zu sagen.
Gib uns den Mut, für die Wahrheit einzustehen,
auch wenn andere sich gegen uns wenden.
Bewahre uns davor, Lügen zu verbreiten.
Hilf uns, Einheit und Frieden zu fördern
und allen die frohe Botschaft zu verkündigen.
Darum bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus.
Amen.

3. TAG

Der Herr ist gnädig und barmherzig zu allen (*Psalm 145,8*)

Psalm 145,8-13

Matthäus 1,1-17

Reflexion

„Der Herr ist gütig zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken“, sagt der Psalmist und verkündet die Liebe Gottes, die die Grenzen zwischen Völkern, Kulturen und sogar Religionen übersteigt. Der Stammbaum Jesu im Matthäusevangelium spiegelt diese Weite wider. In antiken Kulturen wurde Frauen oft eine untergeordnete Rolle zugewiesen, oder sie galten als Eigentum ihrer Väter und Ehemänner. Matthäus dagegen nennt vier Frauen unter den Vorfahren Jesu. Zwei von ihnen, Rut und Rahab, waren Heidinnen. Drei weitere Ahnen in der Aufzählung waren für ihre Sündhaftigkeit bekannt, darunter der ehebrecherische König David. Indem das Evangelium sie im Stammbaum Jesu nennt und sie so zu einem Teil der menschlichen Geschichte Gottes macht, macht es deutlich, dass Gottes Heilsplan alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft einschließt – Männer und Frauen, Sünder und Gerechte.

Indonesien ist ein Land mit mehr als 17.000 Inseln und über 1.340 verschiedenen Volksgruppen, und oft verlaufen die Grenzen zwischen den ethnischen Gruppen auch durch die Kirchen. Das kann zur Folge haben, dass manche meinen, im alleinigen Besitz der Wahrheit zu sein, und damit die Einheit der Kirche verletzen. Inmitten der heutigen Welt, in der ethnischer und religiöser Fanatismus zunehmen und Intoleranz wächst, können die Christen der Menschheitsfamilie dienen, indem sie gemeinsam von der allumfassenden Liebe Gottes Zeugnis geben und mit den Worten des Psalms verkünden: „Der Herr ist gnädig und barmherzig“ zu allen.

Gebet

Vater, Sohn und Heiliger Geist, dreieiner Gott,
Wir loben dich für deine große Herrlichkeit,
die in der ganzen Schöpfung offenbar ist.
Schenke uns ein offenes Herz,
damit wir uns allen zuwenden, die diskriminiert werden.
Lass uns in der Liebe wachsen
und Vorurteile und Ungerechtigkeit überwinden.
Hilf uns durch deine Gnade,
jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit zu respektieren,
damit wir bei all unserer Verschiedenheit Einheit erfahren.
Darum bitten wir in deinem heiligen Namen.
Amen.

4. TAG

Seid zufrieden mit dem, was ihr habt (Hebräer 13,5)

Hebräer 13,1-5
Matthäus 6,25-34

Reflexion

Der Hebräerbrief warnt vor einer übermäßigen Liebe zu Geld und materiellen Dingen. Angesichts unserer Angst, zu kurz zu kommen, erinnert uns der Text an Gottes Fürsorge und sichert uns zu, dass Gott seine Schöpfung niemals im Stich lassen wird. In seiner Güte hat Gott fruchtbare Erde, Flüsse und Seen geschaffen und für reichlich Nahrung und Trinkwasser für alle Lebewesen gesorgt, und doch fehlt es vielen Menschen am Lebensnotwendigen. Menschliche Schwäche und Habgier führen oft zu Korruption, Ungerechtigkeit, Armut und Hunger. Es kann verlockend sein, Geld, Nahrungsmittel und natürliche Ressourcen für uns selbst, unser eigenes Land oder unsere eigene ethnische Gruppe anzuhäufen, anstatt für andere Sorge zu tragen und das, was wir haben, mit ihnen zu teilen.

Jesus aber lehrt uns, dass unsere Hauptsorge nicht materiellen Dingen gelten soll. Vielmehr soll es uns zuerst um Gottes Reich und seine Werte gehen, im Vertrauen darauf, dass unser himmlischer Vater für uns sorgt. Einige Kirchen haben in den letzten Jahren kleinere Kirchen in ländlichen Gebieten auf unterschiedliche Weise finanziell, personell und im Bildungswesen unterstützt. Mit solchen schlichten, praktischen Beispielen gegenseitiger Liebe machen sie die Einheit mit ihren Glaubensgeschwistern deutlich, die Gott seiner Kirche schenkt. Wenn wir einfacher leben, nicht getrieben von dem Bestreben, mehr Geld zu verdienen, als wir brauchen, und Vorräte für die Zukunft anzuhäufen, dann werden wir fähig sein, die Erde, unser gemeinsames Zuhause, zu einem gerechteren Ort zu machen.

Gebet

Barmherziger Gott,
wir danken dir für deine reichen Gaben.
Hilf uns, alles Gute aus deiner Hand demütig und dankbar anzunehmen.
Schenke uns Zufriedenheit und die Bereitschaft,
mit denen zu teilen, die Not leiden,
damit alle Einheit erfahren in der überreichen Liebe,
die von dir ausgeht,
unserem dreieinigen Gott,
der du lebst und herrschst in Ewigkeit.
Amen.

5. TAG

Den Armen eine gute Nachricht bringen (Lukas 4,18)

Amos 8,4-8

Lukas 4,16-21

Reflexion

Der Prophet Amos kritisiert Händler, die betrügen und die Armen ausbeuten, um möglichst großen Gewinn zu erzielen. Er mahnt auch, dass Gott ihre Missetaten sieht und niemals vergessen wird. Gott hört die Klage der Opfer von Ungerechtigkeit und verlässt niemals diejenigen, die ausgebeutet und ungerecht behandelt werden.

Wir leben in einer globalisierten Welt, in der Ausgrenzung, Ausbeutung und Ungerechtigkeit um sich greifen. Die Schere zwischen Reichen und Armen öffnet sich immer weiter. Wirtschaftlicher Erfolg wird zu einem entscheidenden Faktor in den Beziehungen zwischen Völkern, Staaten und Gruppen. Ökonomische Probleme wirken oft als Auslöser von Spannungen und Konflikten zwischen ihnen. Es ist schwer, in Frieden zu leben, wenn keine Gerechtigkeit herrscht.

Kraft unserer gemeinsamen Taufe haben wir alle Anteil am prophetischen Auftrag Jesu, den Armen und Schwachen in Wort und Tat die frohe Botschaft zu verkünden. Wenn wir uns dieses Auftrags bewusst werden, wird der Geist des Herrn auch auf uns ruhen und uns zum Einsatz für Gerechtigkeit befähigen. Unsere Würde als Christen verpflichtet uns, so zu reden und zu handeln, dass die Menschen um uns herum jeden Tag erfahren, wie sich die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja erfüllen, die Jesus in Nazaret verkündet hat.

Gebet

Gott, unser Vater,
vergib uns unsere Machtgier
und bewahre uns vor der Versuchung,
andere zu unterdrücken.
Schenke uns deinen heiligen Geist der Gemeinschaft,
damit wir in Solidarität mit unseren Nächsten leben
und Anteil haben am Werk deines Sohnes Jesus,
damit sich deine Verheißung erfüllt,
dass alle Menschen aus Armut und Unterdrückung befreit werden.
Darum bitten wir in seinem Namen.
Amen.

6. TAG

Herr der Heere ist sein Name

(Jeremia 10,16)

Jeremia 10,12-16

Markus 16,14-15

Reflexion

Die ganze Schöpfung offenbart Gottes wundersame Macht. Die Größe Gottes wird in und durch die ganze Schöpfung sichtbar: „Herr der Heere ist sein Name.“

Heute jedoch sehen wir uns einer schweren globalen ökologischen Krise gegenüber, die das Überleben der Natur bedroht. Habgier hat viele Menschen dazu getrieben, die Schöpfung ohne Rücksicht auf die Grenzen ihrer Belastbarkeit auszubeuten. Im Namen der Entwicklung holzt man Wälder ab und nimmt eine Umweltverschmutzung in Kauf, die Land, Luft, Flüsse und Seen zerstört. Die Folgen: Landwirtschaft wird unmöglich, es gibt kein Trinkwasser mehr, und Tiere sterben. In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass Jesus nach seiner Auferstehung die Jünger beauftragt hat, das Evangelium „allen Geschöpfen“ zu verkünden. Kein Teil der Schöpfung ist außerhalb des Planes Gottes, alles neu zu machen. Deswegen müssen wir umkehren und die Neigung zur Ausbeutung durch eine Haltung ersetzen, die dem Wert der Schöpfung gerecht wird und uns mit ihr versöhnt.

Ökologische Bewegungen in Indonesien und in vielen anderen Ländern, in denen Menschen aus unterschiedlichen Religionen zusammenarbeiten, inspirieren Christen, Kirchen umweltfreundlicher zu gestalten und sich gegen Umweltverschmutzung zu engagieren. Dieses Engagement eint die Christen im Zeugnis für ihren Schöpfer, „denn er ist es, der alles geschaffen hat“. Wenn wir mit anderen Christen zusammenarbeiten, um unser gemeinsames irdisches Haus zu verteidigen, dann ist das kein Aktivismus. Vielmehr erfüllen wir damit das Gebot des Herrn, der *ganzen* Schöpfung die frohe Botschaft von Gottes Liebe zu verkünden, die heilt und erneuert.

Gebet

Liebender Gott,
durch dein Wort wurden alle Dinge erschaffen.
Wir danken dir für das Universum,
in dem deine Herrlichkeit, Schönheit und Güte offenbar werden.
Schenke uns die Weisheit, achtsam auf der Erde zu leben
und gemeinsam Prophetinnen und Propheten deiner frohen Botschaft
für die ganze Schöpfung zu sein.
Amen.

7. TAG

Frau, dein Glaube ist groß

(Matthäus 15,28)

1 Samuel 1,13-17
Matthäus 15,21-28

Reflexion

Eli verkennt Hannas inniges und inständiges Gebet. Er tut ihr Flehen als trunkenes Gestammel ab und verurteilt sie deswegen. Ihre Antwort aber, ihr Appell, sie nicht als „nichtsutzige Frau“ zu verwerfen, erweicht sein Herz, und er schickt sie mit einem Segen fort. Ähnlich verhält es sich, als die kanaänäische Frau zu Jesus kommt und ihn anfleht, ihre Tochter zu heilen. Er weist sie zunächst ab und erklärt, er sei nur zu seinem eigenen Volk gekommen. Sie aber hört nicht auf, ihn anzuflehen und zu drängen, und schließlich erfüllt Jesus ihre Bitte, weil er ihren großen Glauben erkennt. In beiden Fällen geht es um eine anfänglich marginalisierte und für unwürdig gehaltene Frau, die dann aber prophetische Worte spricht, mit denen sie die Herzen erreicht und den Weg zu Heilung und Heil ebnet.

Bis in unsere Zeit werden Frauen marginalisiert und ihre Stimmen überhört. Selbst in unseren Kirchen machen wir uns oft mitschuldig an einer Kultur der Abwertung von Frauen. Wo sich Christen ihres eigenen Versagens in dieser Hinsicht bewusst werden, erkennen sie deutlicher, wie schrecklich die Gewalt gegen Frauen und Kinder ist, die gewaltsam aus ihren Häusern entführt und zu Opfern des internationalen Menschenhandels gemacht werden. Sie und mit ihnen viele Arbeitsmigrantinnen werden oft unmenschlich behandelt und um die grundlegendsten Menschenrechte gebracht. In den letzten Jahren haben sich die Kirchen in Indonesien gemeinsam gegen Menschenhandel und den sexuellen Missbrauch von Kindern engagiert. Ihre Anstrengungen ebenso wie die von Angehörigen anderer Religionen sind umso notwendiger, als die Zahl der Opfer in manchen Teilen ihres Landes täglich größer wird.

Wenn Christen gemeinsam beten und die Heilige Schrift lesen und dabei wirklich auf Gottes Stimme hören, können sie entdecken, dass Gott auch heute durch die Stimme derer spricht, denen in der Gesellschaft das größte Leid zugefügt wird. Wenn sie gemeinsam den Ruf Gottes hören, werden sie ermutigt, im Kampf gegen Menschenhandel und andere Verbrechen zusammenzuarbeiten.

Gebet

Gnädiger Gott,
du bist die Quelle der menschlichen Würde.
Durch deine Gnade und Macht
erweichten Hannas Worte das Herz des Priesters Eli.
Durch deine Gnade und Macht
berührten die Worte der Kanaaniterin Jesus, und er heilte ihre Tochter.
Schenke uns in unserem Bemühen, die Einheit der Kirche sichtbar zu machen,
den Mut, alle Formen der Gewalt gegen Frauen zurückzuweisen.
Hilf uns, die Geistesgaben zu würdigen,
die Frauen in den Dienst der Kirche einbringen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

8. TAG
Der Herr ist mein Licht und mein Heil
(Psalm 27,1)

Psalm 27,1-4
Johannes 8,12-20

Reflexion

Im Lauf der acht Tage dieser Gebetswoche für die Einheit der Christen haben wir uns in den täglichen Meditationen mit vielfältigen Problemen unserer heutigen Welt auseinandergesetzt – Habgier, Gewalt, Ausgrenzung, Ausbeutung, Armut, Umweltverschmutzung, Hunger und Menschenhandel. Die Kirchen in Indonesien betrachten diese Probleme als Herausforderungen, die alle Christen angehen. Sie sind sich bewusst und bekennen, dass manche dieser Sünden auch das Leben der Kirchen beflecken und so ihre Einheit verletzen und die Wirksamkeit ihres Zeugnisses vor der Welt beeinträchtigen. Gleichzeitig sind sie sich auch der zahlreichen verheißungsvollen Beispiele dafür bewusst, wie Kirchen gemeinsam von ihrer Einheit in Christus Zeugnis ablegen. Christen in anderen Regionen der Welt können viele weitere Beispiele aus ihrer je eigenen Situation nennen.

Tag für Tag, Jahr für Jahr und insbesondere während der Gebetswoche für die Einheit der Christen kommen Christen zusammen, um gemeinsam zu beten, den Glauben zu bekennen, auf den sie getauft wurden, Gottes Stimme in der Heiligen Schrift zu hören und gemeinsam für die Einheit des Leibes Christi zu beten. Dabei sind sie sich bewusst, dass der dreieine Gott die Quelle aller Einheit und Jesus Christus das Licht der Welt ist. Er verheißt das Licht des Lebens allen, die ihm nachfolgen. Die vielen Formen der Ungerechtigkeit in dieser Welt erfüllen Christen mit Trauer und Wut. Aber sie verlieren die Hoffnung nicht, sondern werden handeln. Der Herr ist ihr Licht und ihr Heil und die Kraft ihres Lebens, darum fürchten sie sich nicht.

Gebet

Gott, du erhältst uns.
Wir preisen dich,
denn du bist freundlich und gütig,
du trägst uns in Zeiten der Prüfung
und zeigst uns Dein Licht in der Dunkelheit.
Verwandle unser Leben, damit wir anderen zum Segen werden.
Hilf uns, Einheit in Vielfalt zu leben
als ein Zeugnis deiner Gemeinschaft:
Vater, Sohn und Heiliger Geist,
ein Gott, jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

DIE ÖKUMENISCHE SITUATION IN INDONESIA

Einführung

Indonesien ist eine pluralistische Gesellschaft; Angehörige vieler Völker, Sprachen, Kulturen und Religionen sind hier zuhause. Ca. 10 Prozent der 265 Millionen Einwohner sind katholisch oder evangelisch. Der erste Kontakt mit dem Christentum ergab sich bereits im 7. Jahrhundert, als Nestorianer nach Nordsumatra kamen; er hatte jedoch keine nachhaltige Wirkung. Im frühen 16. Jahrhundert brachten katholische Missionare im Gefolge portugiesischer Händler das Evangelium nach Indonesien. Unter ihnen war auch der Hl. Franz Xaver, ein Jesuit, der 1546/47 auf den Molukken wirkte. Die erste Taufe wurde 1534 in Mamuya auf Halmahera vollzogen. 1605 vertrieben die Niederländer unter der Flagge der Niederländischen Ostindien-Kompanie (Verenigde Oost-Indische Compagnie, VOC) die Portugiesen aus Indonesien. Die niederländischen Kaufleute brachten den Protestantismus nach Indonesien, und die dortigen Katholiken wurden zur Konversion gezwungen.

Die VOC war ursprünglich am Handel mit Gewürzen interessiert, die vor allem im Osten Indonesiens angebaut wurden. In den folgenden Jahren vertrat die Kompanie auch die niederländische Kolonialregierung und führte den im 17. Jahrhundert in den Niederlanden praktizierten Protestantismus calvinistischer Prägung ein. Die reformierte Kirche war offizielle Staatskirche und genoss damit besondere Privilegien.

Missionare, die später – hauptsächlich aus den Niederlanden und aus Deutschland – nach Indonesien kamen, beschränkten sich jeweils auf die Arbeit mit einzelnen Volksgruppen. Infolgedessen stimmen die konfessionellen Grenzen vielfach mit Stammesgrenzen überein. Die meisten christlichen Gemeinschaften verwendeten die jeweilige Stamessprache in der Liturgie, übernahmen aber nach und nach auch die Landessprache Bahasa-Indonesisch. Im letzten Jahrhundert kamen die evangelikale Erweckungsbewegung und die charismatische Bewegung nach Indonesien und in jüngerer Zeit auch das orthodoxe Christentum. Heute ist daher eine breite Palette christlicher Traditionen in Indonesien präsent. Zu ihnen gehören u.a.: Katholizismus, Luthertum, reformierte Christen, Pfingstkirchen, Evangelikale und Charismatiker, Baptisten, Siebenten-Tags-Adventisten, Heilsarmee und Orthodoxe.

Diese Kirchen arbeiten in vielfältiger Weise und auf unterschiedlichen Plattformen zusammen, sowohl wenn es um die Einheit der Kirche als auch wenn es um gemeinsame gesellschaftliche Anliegen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene geht. So bieten etwa Frauen aus verschiedenen christlichen Gemeinden in Kebayoran (Jakarta) *becak*-(Rikscha-)Fahrern, Familien mit geringem Einkommen und Obdachlosen sehr günstige Lunchpakete an. Sie kommen zu regelmäßigen Treffen zusammen und beten gemeinsam mit anderen Frauengruppen an verschiedenen Orten jährlich am Weltgebetstag um Frieden und Gerechtigkeit in der Gesellschaft.

Die Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien

In der Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien (Persekutuan Gereja-gereja di Indonesia, PGI) sind die evangelischen Kirchen des Landes zusammengeschlossen. Sie wurde am 25. Mai 1950 unter dem Namen Dewan Gereja-gereja di Indonesia (DGI), Rat der Kirchen in Indonesien, mit dem Ziel gegründet, die Kirchen in Indonesien zu vereinen. Schon lange vor dem Zweiten Weltkrieg war die Idee zu einem solchen Kirchenrat aufgekommen, der insbesondere die Aufgabe haben sollte, die Arbeit der verschiedenen Missionsgesellschaften im Land zu koordinieren. Als Indonesien 1945 seine Unabhängigkeit erlangte, empfanden es die Kirchen in vielen Landesteilen als notwendig, ihrer Einheit Ausdruck zu verleihen. Bei seiner 10. Vollversammlung 1980 in Ambon änderte der DGI seinen Namen in Persekutuan Gereja-gereja di Indonesia. Nachdem sie einige Jahre

zusammengearbeitet hatten, gelangten die Mitglieder des Rates zu der Einsicht, dass es an der Zeit sei, ihre Gemeinschaft zu vertiefen und zu stärken. Es sollte ihnen nicht mehr nur um organisatorische Fragen gehen, sondern um eine gemeinsame Verpflichtung, als Gemeinschaft von Kirchen ganz konkret zusammenzuarbeiten, um die Einheit der Kirche zu fördern und in der pluralistischen Gesellschaft Indonesiens das Evangelium zu verkünden.

Während derselben Vollversammlung 1980 erarbeitete die PGI „Fünf Dokumente kirchlicher Einheit“, die aus folgenden Teilen bestehen: (1) Die gemeinsame Berufung der Kirchen in Indonesien, (2) Das gemeinsame Verständnis des christlichen Glaubens, (3) Die gegenseitige Anerkennung und Annahme der Kirchen in Indonesien, (4) Satzung der PGI und (5) Auf dem Weg zur Eigenständigkeit der Kirchen in Indonesien mit Blick auf Theologie, Ressourcen und Finanzen. Diese Texte spiegeln die theologischen und ekklesiologischen Auffassungen der Mitgliedskirchen im Licht ihres gemeinsamen Strebens nach der Einheit der Kirche wider, das in praktischen Programmen zur Erneuerung, Entwicklung und Vereinigung der Kirchen zum Ausdruck kommt. Diese Texte werden auf den alle fünf Jahre stattfindenden Vollversammlungen jeweils einer Revision unterzogen. Im Jahr 2000 beschloss die 13. Vollversammlung der PGI, einen Schritt weiterzugehen und die fünf Texte als ein Dokument der Vereinigung anzunehmen, das seitdem „*Dokumen Keesaan Gereja*“ (DKG) – Dokument kirchlicher Einheit – heißt. Man hofft, dass dieses Dokument sich zu einem zentralen Bezugspunkt für die Zusammenarbeit der Mitgliedskirchen der PGI entwickelt, deren Ziel die Einheit der Kirche und das gemeinsame christliche Zeugnis in Indonesien ist. Gegenwärtig gehören der PGI 89 Kirchen an, darunter Pfingstkirchen, evangelikale und charismatische Kirchen. Auf der Ebene der Provinzen bestehen ebenfalls PGIs, in denen auch kleinere und regionale Kirchen vertreten sind.

Manchmal veröffentlicht die PGI Erklärungen oder wendet sich mit Briefen an die Regierung der Republik Indonesien; sie reagiert damit auf zentrale gesellschaftliche Fragen einschließlich der Verwirklichung der Religionsfreiheit und des Engagements für Gerechtigkeit und Frieden besonders für diejenigen, die von der Gesellschaft an den Rand gedrängt werden. Auch richtet die PGI Pastoralbriefe an ihre Mitgliedskirchen, in denen Probleme behandelt werden, die in Indonesien besonders brennend sind, wie z.B. Religionsfreiheit, Korruption, Menschenrechtsverletzungen, Gewalt und Schutz von Kindern. Im Jahr 2014 fand die 16. Vollversammlung der PGI statt. Sie stand unter dem Motto „Gott, führe mich herauf aus den Tiefen des Ozeans (Ps 71,20): Solidarisch mit allen Kindern unseres Volkes verwirklichen wir gemeinsam die Werte der Pancasila zur Überwindung von Armut, Ungerechtigkeit, Radikalismus und Umweltzerstörung“. Besonders im Zeitraum 2014 bis 2019 bestimmt dieses Motto die Arbeit der PGI und ihrer Mitgliedskirchen. Die Mitgliedskirchen der PGI sind gemeinsam der Überzeugung, dass die Habgier die Wurzel der genannten vier verschiedenen, zugleich aber zusammenhängenden Probleme darstellt. Daher wirbt die PGI für die sogenannte *spiritualitas keugaharian* oder „Spiritualität der Mäßigung“.

Katholizismus in Indonesien und die katholische Bischofskonferenz

Trotz anfänglicher Missionserfolge im 16. Jahrhundert wurde der Katholizismus unter der niederländischen Herrschaft bis 1807 unterdrückt, dem Jahr, in dem die Katholiken aufgrund der politischen Ereignisse in Europa die Religionsfreiheit wiedererlangten. Demzufolge existierte der Katholizismus lange Zeit nur in kleinen, isolierten Gebieten, bis durch neue Missionsbemühungen in der zweiten Hälfte des 19. und im 20. Jahrhundert Schulen, Priesterseminare und neue Gemeinden entstanden. Die ersten einheimischen indonesischen Priester wurden in den 1920er Jahren geweiht, und einer von ihnen, P. Albertus Soegijapranata SJ, wurde 1940 als erster Indonesier zum Bischof geweiht. Er gilt als eine Art Nationalheld, weil er die indonesische Unabhängigkeitsbewegung unterstützte, und er ist mit seinem Motto „100% katholisch, 100% indonesisch“ den Menschen bis heute im Gedächtnis geblieben.

Die indonesische katholische Bischofskonferenz wurde in den 1920er Jahren gegründet und in den 1950er Jahren neu konstituiert, wobei Bischöfe aus allen Teilen des Landes, das gerade seine Unabhängigkeit erlangt hatte, einbezogen wurden. Seit 1987 trägt sie den Namen Konferensi Waligereja Indonesia (KWI). Die lange Geschichte der indonesischen Bischofskonferenz versetzte die Bischöfe in die Lage, beim Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) entscheidende Beiträge zu leisten, insbesondere im Zusammenhang mit der Konstitution über die göttliche Offenbarung. Zu nennen ist hier besonders der erste dieser Beiträge, den der Erzbischof von Ende (Timor), Gabriel Manek, einbrachte. Er lehnte den ersten Textentwurf *De fontibus* mit der Begründung ab, dass dieser eine Quelle von Hindernissen für den Dialog der Kirche mit anderen Christen sei. Dieses Beispiel zeigt, dass die indonesische Bischofskonferenz sich schon 1962 der Ökumene verpflichtet wusste.

Zusammenarbeit von PGI und KWI

PGI und KWI arbeiten seit vielen Jahren zusammen, besonders wenn es um Probleme geht, die das ganze Land betreffen. Seit 1980 veröffentlichen PGI und KWI jedes Jahr eine gemeinsame Weihnachtsbotschaft, die sich meistens im Licht des Weihnachtsevangeliums mit gesellschaftlichen Fragen auseinandersetzt. Diese Botschaft wird sowohl in katholischen als auch in evangelischen Kirchengemeinden verlesen. Mit der Zeit wurde das Thema der jährlichen Weihnachtsbotschaft von PGI und KWI auch auf der nationalen Ebene wahrgenommen. Eines der Themen, die beide Organisationen regelmäßig ansprechen, betrifft die Verwirklichung des von der Verfassung der Republik Indonesien garantierten Rechts auf Religionsfreiheit für alle Bürger. Wann immer es nötig ist, geben PGI und KWI öffentliche Stellungnahmen zu neuen gesellschaftlichen Problemen ab, die eine Gefahr für Gerechtigkeit und Frieden in der Gemeinschaft und für das Wohl der Menschen darstellen.

Die Kirchen in Indonesien wissen, dass es sehr wichtig ist, gute Beziehungen zu Angehörigen anderer Religionen aufzubauen und zu pflegen. PGI und KWI engagieren sich sehr im Dialog und der Zusammenarbeit der Religionen. Beide beteiligen sich an gemeinsamen Aktivitäten unterschiedlicher religiöser Organisationen in Indonesien, das sechs Religionen offiziell anerkennt: Islam, protestantisches Christentum, katholisches Christentum, Buddhismus, Hinduismus und Konfuzianismus. Führungspersonlichkeiten aus diesen Religionen treffen sich von Zeit zu Zeit, um sich über wichtige Themen auszutauschen, und geben häufig gemeinsame Stellungnahmen zu bestimmten Fragen ab. Auch auf lokaler Ebene beteiligen sich viele mit PGI und KWI verbundene Gemeinden aktiv am interreligiösen Dialog und am praktischen Engagement für die Gesellschaft.

Das Indonesische christliche Forum

An der ersten Tagung des Globalen christlichen Forums (GCF) 2007 in Limuru (Kenia) nahmen auch indonesische Delegierte teil. Sie wurden durch diese Erfahrung ermutigt, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen christlichen Traditionen im Land weiter zu vertiefen. Die zweite Welttagung des GCF fand 2012 in Manado (Indonesien) statt. In ihrem Rahmen gründeten führende Persönlichkeiten aus verschiedenen christlichen Traditionen Indonesiens das Forum Umat Kristen Indonesia (FUKRI), das Indonesische christliche Forum. Mitglieder dieses Forums wirkten beim Fest der christlichen Einheit mit, das 2013 im Senayan-Stadion in Jakarta stattfand. Diese besondere Veranstaltung war dazu gedacht, die 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), die im Herbst desselben Jahres in Busan (Südkorea) stattfinden sollte, in Asien willkommen zu heißen. An dem Fest nahmen der Generalsekretär des ÖRK, Pastor Dr. Olav Fykse Tveit, und der koreanische Vorbereitungsausschuss der 10. Vollversammlung teil.

Seither tagt FUKRI monatlich. Mitglieder des Forums sind: die Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien (PGI), the katholische Bischofskonferenz (KWI), die Gemeinschaft der evangelikalen Kirchen und Einrichtungen in Indonesien (PGLII), die Gemeinschaft der Pfingstkirchen in Indonesien (PGPI), die Gemeinschaft baptistischer Kirchen in Indonesien, die Heilsarmee, die Siebenten-Tags-Adventisten und die orthodoxe Kirche. Anfangs trafen sie sich ausschließlich, um die Gemeinschaft untereinander zu pflegen, aber mit der Zeit traten sie in tiefergehende Gespräche ein, in denen es vor allem um die Frage nach der Rolle der Christen in der indonesischen Gesellschaft geht, die durch Pluralität und einen raschen Wandel gekennzeichnet ist. Gemeinsam mit dem Nationalen Gebetsnetzwerk organisiert FUKRI Gebetstreffen, die Probleme der Gesellschaft und des politischen Lebens aufgreifen. Im Rahmen von FUKRI wurde außerdem des 500. Jahrestages der Reformation gedacht. In letzter Zeit diskutierte FUKRI das vom ÖRK, dem Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog und der Weltweiten Evangelischen Allianz gemeinsam veröffentlichte Dokument „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt. Empfehlungen für einen Verhaltenskodex“. Die FUKRI-Mitglieder würdigten dieses ökumenische Dokument als wertvollen Leitfaden für die indonesischen Kirchen, die in einer pluralistischen Gesellschaft Zeugnis für das Evangelium geben möchten. Und sie beschlossen, diesen Text an die Mitgliedskirchen und ihre Gemeinden weiterzugeben und ihnen die Auseinandersetzung mit ihm zu empfehlen.